



BARDANA. Off.  
Acreum. Lappa. Bot.  
Die Nette.

## Tab. XXIX.

BARDANA. *Officin.*Arctium Lappa. *Botanic.*

Personata, lappa major. Gallis, Bardane, Glouteron. Anglis, Burdock, Clot-Burr.

Classis XIX. Syngenesia. Ordo I. Polygamia æqualis.

Genus. Calyx globosus: squamis apice hamis inflexis.

Species. Arctium foliis cordatis, infermibus, petiolatis.

Habitat in locis ruderatis ad sepes & vias Austriæ totiusque fere Europæ. Floret æstate radice perenni.

Tantum radix in nostris pharmaciis occurrit.

Gaudet bardanæ radix notabili crassitie ac longitudine, emittit paucas tenuesque fibras laterales, ita, ut fere simplex inveniat, recta procedit sub terra via. Color externus nigricans, internus albus, textura spongiosa; sapor, a degustationis initio, subdulcis, postea vero amaricans, odor non ingratus. Colligimus mense Majo hanc radicem succo tunc multo repletam, vetustam vero jamque lignosam, omnis virtutis expertem, repudiamus.

Celebratur a viribus suis aperientibus, diurefin ac diaphoresin moventibus.

auf die Magengegend auflege, die Verdauung befördert werde.

## Neun und zwanzigste Tafel.

## Die Klette.

Großdeckenkraut. Franz. Bardane, Glouteron. Engl. Burdock, Clot-Burr.

19. Klasse. Mitbuhler. 1. Ordnung. Gleiche Vielweiberey.

Gattung. Der Kelch ist kugelförmig, mit Schuppen, die an ihrer Spitze eingebogene Angeln haben.

Art. Klette mit herzförmigen, wehrlosen, gestielten Blättern

Sie wächst auf ungebauten Orten, an Wegen und Bäumen in Oesterreich und ganz Europa. Sie blühet dem ganzen Sommer hindurch, und ist ausdauernd.

In den Apotheken trift man bloß die Wurzel an.

Die Klettenwurzel hat eine beträchtliche Länge und Dicke, und es entspringen aus ihr wenige Wurzelsfasern, so zwar, daß sie fast nur einstämmig ist; sie verfolgt unter der Erde einen geraden Weg. Ihre Farbe ist äußerlich schwarz, inwendig aber weiß, und hat ein schwammiges Gewebe. Wenn man sie verkostet, so empfindet man im Anfang einen etwas süßen, bald darauf aber einen bitteren Geschmack. Sie riechet auch nicht unangenehm. Man pflegt sie im Monathe May, wenn sie recht saftig ist, zu sammeln; denn wenn sie schon alt, oder wohl gar holzig ist, taugt sie nichts, und hat alle ihre Heilkräfte verlohren.

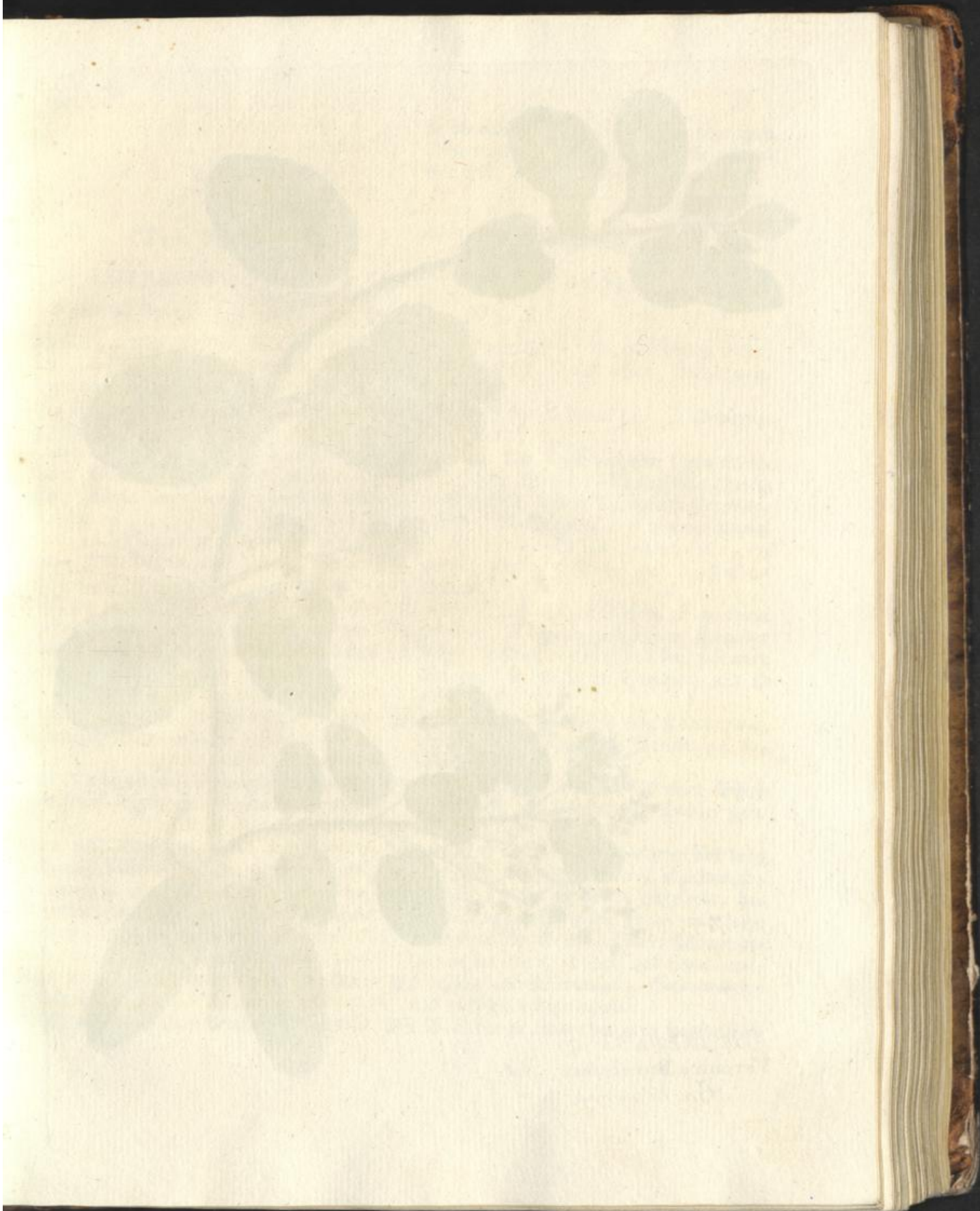
Man rühmet sie wegen ihrer eröffnenden, schweiß- und harntreibenden Eigenschaft.

Laudabatur diu in morbis syphiliticis ut specificum. Ejus decoctum in vesicæ calculo, nec non variis exanthematum speciebus passioneque rheumatica, cum radicibus graminis, taraxaci, althææ decocto conjunctum, & melle edulcoratum, hodie frequenter usurpatur. Unciæ semis vel integra radice bardanæ decoquatur in aquæ libra una, & vel hauriatur calide, vel pro potu sumatur ordinario per diem ad libitum. Succus recenter expressus tempore vernali cum sero lactis commixtus, a multis plus moris consuetæ, quam medicaminis causa, in potum adhibetur, ad repurgandam, ut dicunt, massam humorum.

Uusus Lappæ externus, interno magis comendatione dignus. Succus foliorum expressus vulneribus instillatus, folia in pastam redacta, vel cum lacte in cataplasmatibus formam decocta, ulceribus impetiginibusve imposita, levem excitant supurationem, & ad sanationem ea brevi perducunt. Decoctum radice saturatissimum in fomentationis forma applicatum, affirmante domino Hufeland, ulcera pedis gangrenosa, quæ jam membri postulabant amputationem, in viginti quatuor horarum spatio sic mutaverat, ut imminens evanesceret periculum, & cura deinde finita, ægrotus pede integro servato ingredi posset. Etiam crusta sic dicta lactea ac tineæ ab hujus decocti usu fuisse profligata refertur. Folia, ut quovis anni tempore succulenta habeantur, servantur vel in cellis sub arena, vel exsiccentur in loco umbroso, & denuo madefacta applicantur.

Lange hielt man sie in galanten Krankheiten für ein spezifisches Mittel. Ihr Absud wird auch im Blasensteine, bey verschiedenen Hautausschlägen, rheumatischen Schmerzen, in Verbindung mit Graswurzeln, Pfaffenröhr und Eibischwurzeln, mit Honig versüßet, noch öfters verordnet. Man kochet gewöhnlich eine halbe oder auch ganze Unze Klettenwurzel in einem Pfunde Wassers, und trinket es entweder warm, oder auch nach Belieben unter Tags anstatt des gewöhnlichen Trankes. Den frisch ausgepreßten Saft, mit Molken vermischt, trinken viele mehr aus Gewohnheit, als eines medizinischen Nutzens wegen, zur Frühlingszeit, um, wie sie sagen, das Blut zu reinigen.

Die äussere Verwendung der Klette, verdienet eine weit grössere Empfehlung, als ihre innere. Der ausgepreßte Saft der Blätter, wenn er in Wunden geträufelt wird, oder die Blätter selbst wenn sie blos zerquetschet, oder auch mit Milch zu einem Brey gekochet, und als Uberschlag auf Geschwüre und Flechten gelegt werden, bringen eine ganz gelinde Eiterung hervor, und stellen in kurzer Zeit den Schaden heil wieder her. Herr Hufeland behauptet, daß brandige Geschwüre am Fusse, die schon die Abnehmung des Gliedes foderten, von Bähungen, die aus einem sehr gesättigten Absude der Klettenwurzel gemacht waren, innerhalb vier und zwanzig Stunden in so weit gebessert wurden, daß die drohende Gefahr verschwand, und nach geendigter Heilung der Kranke auf seinen Füßen gesund einhergehen konnte. Man erzählet auch, daß, von dem Gebrauche eben dieses Dekokts, der so genannte Milchschorf und der Erbgrind vertrieben worden sey. Damit man zu jeder Jahreszeit die Blätter frisch haben könne, muß man sie entweder in einem Keller unter dem San-





BECCABUNGA off.  
 Veronica Beccabunca. Bot.  
 Bachbungen.

## Tab. XXX.

BECCABUNGA. *Officin.**Veronica Beccabunga. Botanic.*

Anagallis aquatica. Gallis, Mouton d'eau, Berle. Anglis, Brook-lime, Beccabung.

Classis II. Diandria. Ordo I. Monogynia.

Genus. Calyx quadri-vel quinque partitus. Corolla limbo quadripartito, lacinia infima angustiore. Capsula bicularis.

Species. *Veronica racemis lateralibus, foliis ovatis planis, caule repente.*

Crescit in rivulis vix congelatis, ad fossas fluviorumque ripas Austriæ ac calidioris Europæ. Floret æstate; planta perennis.

Servatur in officinis conserva ex beccabungæ foliis parata.

Caulis plerumque longitudine pedis, præditus frondibus foliisque oppositis.

Folia uno alterove pollice longa, succulenta, ovata, obtusa, nitida, crassa, in margine crenata, colore læte viridia, brevibusque petiolis instructa. Sapor plantæ, præsertim adultæ, acris & amaricans.

Gaudet virtute saponacea, antiscorbutica, resolvente.

Folia, ad manipulum unum vel duos in

de verwahren, oder sie an einem schattigten Orte trocknen, und wenn man sie gebrauchen will, von neuem etwas anfeuchten.

## Dreyßigste Tafel.

## Die Bachbungen.

Der Wassergauchheil. Franz. Mouton d'eau, Berle. Engl. Brook-lime, Beccabung.

2. Klasse. Zweymännige. 1. Ordnung. Einweibige.

Gattung. Der Kelch vier- oder fünfmahl getheilt. Der Rand der Blumenkrone ist viermahl getheilt, wovon der unterste Lappe enger ist. Die Saamenkapsel ist zweyfächerig.

Art. Ehrenpreis mit Seitentrauben, eyrunden flachen Blättern und kriechendem Stengel.

Er wächst in sehr kleinen Bächen, welche kaum gefrieren, in Gräben und an den Ufern der Flüsse, in Oesterreich und dem wärmern Europa. Er blühet im Sommer, und ist ausdauernd.

Man hat in den Apotheken eine Conserve, die aus den Blättern der Bachbungen bereitet wird.

Ihr Stengel ist meistens einen Schuh lang, und die Zweige und Blätter sitzen einander gerade gegenüber.

Die Blätter, welche einen oder zwey Zoll lang sind, sind saftreich, eyrund, abgestumpft, glänzend, dick, am Rande eingekerbt, haben eine angenehme grüne Farbe, und kurze Blattstiele. Der Geschmack dieser Pflanze, besonders der ältern, ist scharf und etwas bitter.

Sie besitzen eine seifenartige, florbutwidrige und auflösende Eigenschaft.

Die Blätter zu einer oder zwey Handvoll in